

# JOURNAL

für

# ORNITHOLOGIE.

**Achter Jahrgang.**

N<sup>o</sup>. 47.

September

1860.

## Uebersicht

der im Berliner Museum befindlichen Vögel von Costa Rica. †

Vom

Herausgeber.

In den letztverflossenen Jahren haben einige preussische Reisende, die Herren Dr. von Frantzius, Dr. Hoffmann und Dr. Ellendorf, im mittelamerikanischen Staate Costa Rica mannigfache zoologische Gegenstände gesammelt und neuerdings ziemlich umfangreiche, wissenschaftlich sehr interessante Sendungen an das hiesige Zoologische Museum gemacht.

Diesem Umstande verdankt namentlich auch die ornithologische Abtheilung des Museums, neben solchen, welche bereits einerseits als nordamerikanisch oder mexikanisch andererseits als südamerikanisch bekannt sind, einen reichen Zuwachs an Central-Amerika ausschliesslich eigenthümlichen Arten. Unter letzteren befindet sich eine nicht unbedeutliche Anzahl anscheinend neuer noch unbeschriebener Species und darunter mehrere wissenschaftlich höchst interessante, überraschende Formen; während die schon aus andern Gegenden bekannten Arten als Belege für die erweiterte Kenntniss der geographischen Verbreitung nicht unwichtig sind.

Der für die Erweiterung unserer Kenntniss der amerikanischen Vogelwelt rastlos thätige englische Ornitholog, Ph. L. Sclater, hat im vorigen Jahre in der von ihm begründeten ornithologischen Zeitschrift „The Ibis“ zum ersten Male eine systematische Zusammenstellung aller bisher in Central-Amerika entdeckten Vögel gegeben. Durch diese mit kritischer Sachkenntniss verfasste höchst schätzenswerthe Bearbeitung

*published Jan. 1861  
See cover*

hat Sclater in ornithologischer Beziehung viel zur bessern Kenntniss von Central-Amerika beigetragen und den Fachgenossen einen Einblick in die Reichhaltigkeit der Ornithologie auch dieser tropisch-amerikanischen Länderstriche wesentlich erleichtert.

Unter letzteren war der Staat Costa Rica aber bisher zoologisch noch fast ganz undurchforscht und ist es daher unsern genannten preussischen Landsleuten vorbehalten geblieben, sich durch ihre daselbst unternommenen Sammlungen um die wissenschaftliche Kenntniss dieser terra incognita wohlverdient zu machen.

Die Resultate dieser Bemühungen dem ornithologischen Publikum zugänglich zu machen und dadurch zugleich die gewonnenen nicht unwesentlichen Bereicherungen der Ornithologie Central-Amerikas darzulegen, ist der Zweck der hier folgenden systematischen Uebersicht.

Bevor wir indess zur speciellen Aufzählung der Arten übergehen, haben wir mit aufrichtigem Bedauern mitzuthellen, dass der Tod dem rastlosen Eifer des Dr. Hoffmann, leider zu früh für die Wissenschaft wie für seine Freunde, bereits ein Ziel gesetzt hat! — Dr. Ellendorf ist vor mehreren Monaten in seine Heimath zurückgekehrt.

Herr Dr. von Frantzius hingegen ist fortgesetzt bemüht die zoologischen Schätze Costa Rica's ferner auszubeuten und hat bereits weitere Zusendungen in Aussicht gestellt. Mehrere der hier als neu aufgeführten Arten sind bis jetzt nur in einem Exemplare oder nur im unausgefärbten Kleide bekannt geworden und machen daher eine mehrfältige Vergleichung sehr erwünscht. Für die Oologie fehlen die Belege noch gänzlich. Die von Dr. v. Frantzius ferner zu erwartenden Zusendungen werden daher wohl die Lücken ausfüllen und die erwünschten Aufschlüsse sowie sicherlich noch manches ganz ungeahnte Neue bringen, was sofort zum Nutzen der Wissenschaft zu veröffentlichen uns stets zur angenehmen Pflicht gereichen wird.

## Ordo I. CANTATORES s. OSCINES.

### FAM. RHACNEMIDAE s. TURDIDAE.

#### SUBFAM. TURDINAE.

##### 1. *Catharus Melpomene* Sclat.

Proc. Zool. Soc. 1858, p. 97. — *Turdus Melpomene* Cab. Mus. Hein. I, p. 5. — *Cath. aurantirostris* Sclat. (nec Hartl.) Proc. Zool. Soc. 1856, p. 294. — *Cath. melpomene* Sclat. Ornithology of Central America, in Ibis 1859, p. 6, no. 7. — Id. Proc. Zool. Soc. 1859, p. 323 no. 1.

Diese Art scheint dem *C. aurantirostris* am nächsten zu stehen. Der Schnabel ist lebhaft gefärbt, der Oberschnabel jedoch theilweise,

namentlich an der Firste, bräunlich. Der Mundwinkel bei frischen Exemplaren orangeroth. Iris braun. Die jungen Vögel haben einen dunklen Schnabel und zeigen die in der Familie der Drosseln übliche rostgelbliche Fleckenzeichnung. Exemplare wurden von Dr. Hoffmann, Dr. v. Frantzius u. Dr. Ellendorf eingesandt.

Ingles: v. Frantzius.

+ 2. *Catharus Frantzi* n. sp.

*C. occidentalis* similis sed obscurior; pileo rufescente; alarum tectricibus inferioribus saturate cinereis; maxilla nigra, mandibula flava; pedibus brunneis.

Grösser als *C. Melpomene*, kommt diese Art dem *C. occidentalis* Scat. am nächsten, ist aber an der Oberseite und am Schwanz dunkler gefärbt, wodurch die ins Röthliche ziehende Färbung der Haube lebhafter absticht. Die graue Brust zeigt einen Anflug von der Färbung der Oberseite. Charakteristisch sind die Färbung des Schnabels, der Füsse und der Unterflügeldecken; letztere sind einfarbig dunkelgrau, ohne brännlichen Anflug. Der Oberschnabel ist schwarz; die Füsse sind bräunlich, während sie bei allen verwandten Arten hell gefärbt sind.

Ganze Länge: 7"; Flügel  $3\frac{1}{4}$ "; Schwanz  $2\frac{3}{4}$ "; Lauf:  $1\frac{1}{6}$ ". —

Ingles del Irazu: v. Frantzius.

+ 3. *Turdus Grayi* Bp.

Proc. Zool. Soc. 1837, p. 118 no. 32. — Id. Consp. p. 272 no. 23. — Cab. Mus. Hein. I, p. 4 no. 30. — Scat. Proc. Zool. Soc. 1859, p. 330 no. 20. — *Turdus helvolus* Licht. in Mus. Berol.

Geguiro; Augen gelb: Dr. Hoffmann. — Iiguirre: Dr. v. Frantzius. — Dr. Ellendorf. —

Anscheinend die gemeinste Art in Costa Rica, da sie von allen drei Reisenden mehrfach eingesandt wurde.

*Merula tristis* Sws. *Turdus tristis* Cab. Mus. Hein. I, p. 4 nota, kann mit *Grayi* nicht verwechselt werden, sondern kommt dem *T. crotopezus* näher. Ich habe a. a. O. zuerst die Swainson'sche Art ausführlicher beschrieben.

+ 4. *Turdus plebejus* n. sp.

Supra obscure olivaceus; subtus dilutior, sordide olivaceo-griseus; pileo ad nucham capitis lateribusque parum vinaceo-fusco indutis; gula obsolete striata; rostro nigro; pedibus fuscis.

Diese höchst unscheinbar gefärbte Drossel ist auf der Oberseite dunkel olivenfarben (ähnlich wie *T. amaurochalinus* und *gymnophthalmus*, nur noch dunkler) gefärbt. Der Kopf hat, bei genauer Betrachtung

tung, einen eigenthümlichen, aber nur sehr schwachen dunkel weinfarbenen Anflug. Die Unterseite ist fast ganz einfarbig schmutzig dunkel olivengrau; die Kehle heller grau und ganz verloschen gestrichelt. Die untern Flügeldecken sind kaum merklich schmutzig rostgelb angeflogen; die untern Schwanzdecken sind hell graugelb gefleckt. Schnabel schwarz; Füße schwarzbraun. Der Vogel hat etwa die Grösse von *T. Grayi*.

Ganze Länge etwa  $9\frac{1}{2}''$ , Schnabel vom Mundwinkel  $1'' 2'''$ , von der Stirn  $\frac{3}{4}''$ ; Flügel:  $5\frac{1}{4}''$ ; Schwanz:  $4''$ ; Lauf:  $1'' 2'''$ .

Iguirre: v. Frantzius.

+ 5. *Turdus nigrescens* n. sp.

*T. fuliginosus*; alis caudaque nigris vix nitentibus; loris nigris; tectricibus caudae inferioribus nigrescentibus; rostro pedibusque flavis.

Die Hauptfärbung dieser, dem *T. fuscatus* Orb. Lafr. anscheinend sehr nahestehenden Art ist russbraun, etwas heller an der Unterseite; Flügel und Schwanz schwarz, schwach glänzend; die Zügel sind schwarz; die Gegend zunächst um die Augen und die Unterschwanzdecken dunkler als der Rücken und fast schwärzlich. Schnabel und Füße sind gelb. Die 3te, 4te und 5te Schwinge sind die längsten und fast gleichlang; die 2te Schwinge ist kaum länger als die 7te. Iris weiss.

Ganze Länge:  $10\frac{1}{4}''$ ; Schnabel vom Mundwinkel  $1'' 2'''$ ; von der Stirn  $10'''$ ; Flügel  $5\frac{1}{2}''$ ; Schwanz  $4\frac{3}{4}''$ ; Lauf  $1\frac{1}{4}''$ . —

Irasu: Dr. Hoffmann. Das von demselben im April erlegte Exemplar ist als Männchen vermerkt mit dem interessanten Zusatze: Iris weiss.

Iguirre del Irazu: v. Frantzius.

FAM. SYLVICOLIDAE.

SUBFAM. HENICOCICHLINAE.

6. *H. noveboracensis* Cab.

in Schomburgk Reisen British Guiana III, p. 666. — Id. Mus. Hein. I, p. 16 no. 114. — *Motacilla noveboracensis* Gm. — *Turdus aquaticus* Wils. — *Seiurus tenuirostris* Sws. Syn. Mex. Birds in Taylors Phil. Mag. 1827, p. 369 no. 36. — *Sejurus aquaticus* Sws. Faun. Boreal. Amer. Birds p. 229. — *Seiurus noveboracensis* Nutt. Bonap. — *Siurus noveboracensis* Scat. Ibis 1859, p. 10. no. 23.

Cazador: v. Frantzius.

Die Gattung *Henicocichla* bildet ein vollständiges Bindeglied zwischen den *Motacillinae* und *Sylvicolinae*. In der Lebensart entspricht sie mehr den *Motacillen*, wohin ich sie deshalb früher gestellt habe, nach der Körperbildung aber und als rein amerikanische Gattung wird sie näher zu den *Sylvicolinen* gestellt werden müssen und sobald man

die *Motacillidae* als Familie trennt, wohl besser als Subfamilie, wie Sclater gethan hat, bei den *Sylvicolidae* verbleiben.

Der Name *Seiurus* oder *Sejurus* Sws. ist nicht ganz richtig gebildet. Die alten Griechen wandten den Namen schon selber an und schrieben *Seisura* (lat. *Sisura*). So verwandte Vigers im Jahre 1825 den Namen für eine Muscicapiden-Gattung; Swainsons später (1827) gebildeter Name kann daher, als bereits vergeben nicht zur Anwendung kommen und tritt an die Stelle desselben: *Henicocichla* Gray 1840.

#### SUBFAM. SYLVICOLINAE.

##### 7. *Basileuterus Delattrei* Bonap.

Notes ornithologiques Collections Delattre p. 62. — Sclat. Birds. Bogota, Proc. Zool. Soc. 1855, no. 156. — *Setophaga brunneiceps* Bp. (nec Lafr.) Consp. p. 314. 6. —

Hochebene im September: Hoffmann. — Dr. Ellendorf.

Pecho amarillo: v. Frantzius.

Lafresnaye's *Setophaga brunneiceps*, mit mehr oder weniger Weiss an den äussersten Schwanzfedern, scheint eine echte *Setophaga* zu sein und glaube ich mit Sicherheit annehmen zu können, dass Bonaparte bei Zusammenstellung der Gattung *Basileuterus*, was im Berliner Museum geschah, die hiesige Art im Auge hatte, da *brunneiceps* Lafr. hier nicht vorhanden ist, *Delattrei* aber dafür genommen war.

##### 8. *Setophaga ruticilla* Sws.

*Muscicapa ruticilla* Lin. — *Muscicapa flavicauda* Gm. (fem.) — *Muscicapa ruticilla* Wils. Amer. Orn. I, p. 103. — Nutt. Man. I, p. 291. — Audub. Synops. p. 44, no. 68. — *Setoph. ruticilla* Sclat. Ibis, 1859 p. 12, no. 42.

Hochebene, im September erlegt; alt und jung: Hoffmann.

Cazador; mas et fem.: v. Frantzius.

##### 9. *Myiodioctes pusillus* Bp.

Consp. p. 315. — *Muscicapa pusilla* Wils. Amer. Orn. III, p. 103. tab. 26, fig. 4. — *Sylvia Wilsonii* Bp. — *Wilsonia pusilla* Bp. List. no. 141. — *Myiodioctes Wilsonii* Audub. Syn. p. 50 no. 75. — *Myioctonus*\*) *pusillus* Cab. Mus. Hein. I, p. 18. — *Sylvia petasodes* Licht. M. B. — *Myiodioctes pusillus* Sclat. Ibis, 1859 p. 11 no. 40. —

Hochebene, im September: Hoffm.

Cazadora amarilla con copete: v. Frantz.

\*) Sechssyllbige Gattungsnamen sind, nach den Linné'schen Gesetzen, nicht zulässig, ich bildete daher früher diesen kürzeren Namen. Da indess *μῦια* bei Dichtern zweisyllbig gebraucht wird, so ist *Myiodioctes* Aud. nicht geradezu als sechssyllbig zu betrachten und kann daher in Anwendung bleiben.

10. *Euthlypis canadensis* Cab.

Mus. Hein. I, p. 18, no. 130. — *Motacilla canadensis* Lin. Syst. nat. sp. 27. — *Muscicapa canadensis* Wils. Amer. Orn. III, p. 100. — *Sylvia pardalina* Bp. Syn. p. 79. — *Sylvicola pardalina* Bp. List no. 120. — *Myiodioctes canadensis* Audub. Syn. p. 49, no. 72. — *Setophaga nigrocincta* Lafr. Rev. Zool. 1843, p. 292. — *Myiodioctes* sp. 1. Bonap. Consp. p. 315. — *Myiodioctes canadensis* Sclat. Ibis, 1859 p. 11, no. 41. —

Hochebene, im September; juv.: Hoffm.

11. *Rhimamphus aestivus* Cab.

Mus. Hein. I, p. 19 no. 131. — *Motacilla aestiva* et *petechia* Lin. — *Mot. ruficapilla* Gm. — *Sylvia aestiva* et *petechia* Lath. — *Sylvia citrinella* Wils. Amer. Orn. II, p. 111. tab. 15, fig. 6. — *Rhimamphus aestivus* Rafin. — *Sylvicola aestiva* Sws. — Audub. Syn. p. 57 no. 88. — *Dendroica aestiva* Sclat. Ibis, 1859 p. 11, no. 37.

Casador amaryllo; Hochebene, im September; alt und jung; Augen gelb: Hoffm.

Cazador amarillo: v. Frantz. — Dr. Ellendorf.

+12. *Rhimamphus ruficeps* nob.

*R. similis aestivo*, at statura paullo robustiore capiteque toto rufo satis distincta. — *Sylvia ruficapilla* Vieill. (1825, nec Encycl. 1823!) Galerie des Oiseaux I, p. 268, tab. 164, exclusis Synonymis. — *Sylvia ruficapilla* Bp. Consp. p. 311 gen. 660 sp. 2. excl. Synonymis.

Der Vogel stimmt in der braunrothen Strichelung der gelben Unterseite, in der gelbgefärbten Innenseite der Steuerfedern sowie überhaupt in der ganzen Färbung sehr mit *S. aestiva* auct. überein, ist aber etwas grösser und kräftiger gebaut und an der Oberseite etwas dunkler, grünlicher. Die Seiten des Kopfes und die Kehle sind aber nicht gelb, sondern lebhaft rothbraun, wie die Oberseite des Kopfes, nur etwas heller gefärbt.

Das Berliner Museum besitzt seit längerer Zeit einige, als *Sylvia ruficapilla* Lath. bestimmte Exemplare dieser Art aus der Küstengegend von Neu-Granada (von Carthagena), und ein aus der alten Bullock'schen Sammlung stammendes Exemplar, welches, wohl nur auf Latham's Angabe basirend, die zu bezweifelnde Angabe „Martinique“ als Fundort trägt. Vielleicht stammt das Bullock'sche Exemplar aus Mexico oder Central-Amerika, da das Vorkommen dieser Art in Costa Rica durch einige von Dr. Ellendorf erlegte und von mir verglichene Exemplare festgestellt ist.

Die von Bonaparte l. c. gegebene Diagnose ist nach den Exem-

plaren des hiesigen Museums genommen. Auf *Sylvia ruficapilla* Lath. kann die Art nicht bezogen werden, noch weniger, wie Bonaparte citirt, auf *S. ruficapilla* Vieill. Encycl.; wohl aber auf Vieillot Galerie d. Ois. wo die Art ganz kenntlich abgebildet und beschrieben wird. Vieillot hat also zwei ganz verschiedene Vögel mit demselben Namen belegt. Da mithin der Name *ruficapilla* mehrfach an ähnliche Vögel vergeben und öfters falsch gedeutet ist, so nenne ich zur Vermeidung fernerer Verwechslungen die hier abgehandelte Art *ruficeps*, was zugleich bezeichnender ist.

Ich habe mich bemüht diejenigen Arten von Sylvicolinen festzustellen, welche mit dem Namen *ruficapilla* belegt worden sind und lasse, da einige derselben bisher noch nicht richtig gedeutet wurden, hier das Resultat meiner Untersuchung folgen:

1. *Sylvia ruficapilla* Lath. = *Motacilla ruficapilla* Gm. beruht auf Brisson's *Ficedula martinicana*, (bei welcher es heisst „vertice rufo“ nicht capite) und welche wohl nicht mit *S. palmarum* sondern vielmehr mit der über die Westindischen Inseln verbreiteten *Sylvia aestiva* Lath. identisch ist, mithin Synonym zu *Rhimamphus aestivus* (Gm).

2. *Sylvia ruficapilla* Vieill. (1823) Encycl. p. 440, no. 75, ist auf Azara's Tachuri de corona de canela no. 164 basirt und wird von Bonaparte irrthümlich statt des von Vieillot in der Galerie d. Ois. (1825) abgebildeten Vogels, citirt. Dieser Vogel Azara's gilt als bis jetzt noch nicht wieder aufgefunden, während mir kein Zweifel geblieben ist, dass derselbe auf *Lepturus ruficeps* Sws. zu deuten ist. Ich habe bereits mehrfach Gelegenheit gehabt die Synonymie dieses Vogels zu vervollständigen, (s. Mus. Hein II, p. 52 nota,) und glaube für denselben jetzt den ältesten Namen nachgewiesen zu haben. Die Art wird in der Folge als *Hapalocercus ruficapillus* aufzuführen sein.

3. *Sylvia ruficapilla* Vieill. (1825) Galer. d. Ois. tab. 164 ist, wie oben erläutert wurde, als *Rhimamphus ruficeps* aufzuführen.

4. *Sylvia ruficapilla* Wils. Amer. Orn. III, p. 120. tab. 27 fig. 3 ist von Wilson selber, wohl zur Vermeidung von Verwechslungen, bald darauf (l. c. VI, p. XV.) in *Sylvia rubricapilla* umgetauft worden und ist jetzt als *Helminthophaga rubricapilla* (Cab. Mus. Hein. I, p. 20) aufzuführen.

5. *Nemosia ruficapilla* Vieill. Encycl. p. 788 no. 5; wird bisher nur dem Namen nach aufgeführt und als ein nicht wieder aufgefundenener Vogel betrachtet. In der Diagnose sagt Vieillot freilich: „uro-pygioque jonquillaceis“, in der Beschreibung dagegen: „croupion de cette couleur qui est sur le devant du cou et le haut de la poitrine“,

sieht man daher von der irrigen Angabe in der Diagnose ab, so wird man sofort erkennen dass Vieillot's Vogel mit *Hylophilus ruficeps* Pr. Max. Neuw. identisch und die Art daher als *Hemithraupis ruficapilla* aufzuführen ist.

13. *Dendroeca Blackburniae* Baird.

Cat. N. Amer. Birds p. XXXIII no. 196. — Sclat. Ibis, 1859 p. 11, no. 35. — *Motacilla Blackburniae* Gm. — *Sylvia Blackburniae* Lath. — Wils. Amer. Orn. III, p. 64, tab. 23 fig. 3. — *Sylvicola Blackburniae* Jard. — Audub. Syn. p. 57, no. 87. —

Diese Nordamerikanische Art scheint häufig angetroffen zu werden. Cazica; Hochebene, im September, alte und junge Vögel; Augen gelb: Hoffm.

Cazador; alt und jung: v. Frantz.

14. *Dendroeca icterocephala*. —

*Motacilla pensilvanica et icterocephala* Lin. Gm. — *Sylvia icterocephala* Lath. — Vieill. Ois. Amer. sept. tab. 90. — *Sylvia pennsylvanica* Wils. Amer. Orn. II, p. 99, tab. 14, fig. 5. — *Sylvicola icterocephala* Sws. — Audub. Syn. p. 54, no. 81. — *Dendroeca pennsylvanica* Baird, Cat. N. Amer. Birds no. 200. —

Hochebene, im September; im Jugendkleide: Hoffm.

Das hiesige Museum besitzt einen alten Vogel von De Lattre in Guatemala gesammelt.

15. *Mniotilta varia* Vieill.

Galerie des Oiseaux I, p. 276, tab. 169. — *Motacilla varia* Lin. — *Sylvia varia* Lath. — *Certhia maculata* Wils. Amer. Orn. III, p. 23, tab. 19. fig. 1. — *Mniotilta varia* Audub. Syn. p. 71. n. 114. — Sclat. Ibis 1859, p. 10, no. 24. —

Hochebene, im September: Hoffm.

Cazador picapalo: v. Frantz.

16. *Helminthopaga chrysoptera* Cab.

Mus. Hein. I, p. 20, nota. — *Motacilla chrysoptera* Lin. — *Mot. flavifrons* Gm. — *Sylvia chrysoptera* Lath. — Vieill. Ois. Amer. sept. tab. 97. — Wils. Amer. Orn. II, p. 113. tab. 15, fig. 5. — *Vermivora chrysoptera* Sws. — *Helinaia chrysoptera* Audub. Syn. p. 67, no. 107. —

Ein Exemplar von Dr. Hoffmann eingesandt.

17. *Helmitheros vermivorus* Cab.

Mus. Hein. I, p. 20, nota. — *Sylvia vermivora* Lath. — Wils. Amer. Orn. III, p. 74, tab. 24, fig. 4. — *Helmitheros migratorius* Rafin. — *Vermivora fulvicapilla* Sws. — *Vermivora pennsylvanica* Bonap.



List Birds Eur. and N. Amer. p. 20. no. 101. — *Helinaia vermivora* Audub. Syn. p. 66, no. 105. — *Helmitherus vermivorus* Sclat. Ibis, 1859 p. 11, no. 30. —

Ein Exemplar von Dr. Hoffmann eingesandt.

18. *Compsothlypis gutturalis* n. sp.

*C.* supra cinerea, interscapulo obsolete nigro maculato; subtus albo-cinerea, gutture pectoreque superiore aureo-flavis; rostro nigro; pedibus cinereis.

Diese neue Art stimmt in der Grösse mit *C. superciliosa* (Hartl.) überein, der Schnabel und die Füsse sind aber stärker, kräftiger, die Flügel dagegen etwas kürzer. Die ganze Oberseite ist grau, nur der Rücken dunkler und schwärzlich gefleckt, indem die Interscapularfedern einen schwachen olivenfarbnen Anflug und vor der Spitze einen schwärzlichen Fleck zeigen. Die markirte Färbung des Rückens ist charakteristisch für alle Arten der Gattung und fehlt auch dieser neuen Art nicht, wenn auch der lebhaft grüne Anflug, welcher bei den andern vorherrscht, hier kaum bemerkbar ist. Die Gegend vor und unter dem Auge ist gleichfalls dunkler. Ein eigentlicher Augenstrich ist nicht vorhanden, indess erscheint die Färbung hinter dem Auge und als Einfassung der Haube etwas heller grau gefärbt. Ebenso sind an den Flügeldecken nur bei genauer Betrachtung hin und wieder einige feine weissliche Spitzchen bemerkbar. Die Unterseite von der Brust abwärts ist hellgrau mit weisslicher Mittellinie. Flügelrand grau; untere Flügeldecken weisslich. Die ganze Kehle vom Kinn bis zum oberen Theile der Brust einschliesslich, ist lebhaft hochgelb gefärbt. Schnabel schwärzlich. Füsse grau.

Ganze Länge: gegen 5"; Schnabel vom Mundwinkel: 7"; Flügel:  $2\frac{1}{3}$ "; Schwanz: fast 2"; Lauf:  $2\frac{2}{3}$ ". —

Cazador cenizo del Irazu: v. Frantz.

Bis jetzt ist nur ein Exemplar von Dr. v. Frantzius eingesandt.

SUBFAM. *THRAUPINAE*.

19. *Phoenisoma aestiva* Sws.

Classific. Birds II, p. 284. — *Tanagra aestiva et mississippensis* Gm. Syst. Nat. p. 889, no. 25. 23. — *Tanagra aestiva* Wils. Amer. Orn. I, p. 95. tab. 6, fig. 3. 4. — *Pyranga aestiva* Vieill. Enc. p. 799. — Audub. Syn. p. 136, no. 208. — Sclat. Proc. Zool. Soc. 1856, p. 123. — Id. Ibis, 1859, p. 15, no. 71. — *Pyranga livida* Sws. Philos. Mag. 1827, p. 438, no. 70.

Junge Vögel: Hoffm.

Cardinal; alte ausgefärbte Männchen: v. Frantz.

20. *Rhamphocelus Passerini* Bp.

L'Antologia, 1831, no. 130. — Id. Consp. p. 242, no. 10. — Sclat. Proc. Zool. Soc. 1856, p. 130, no. 12. — Id. Ibis 1859, p. 16, no. 76. —

Bis jetzt nur ein alter Vogel in defektem Zustande durch Dr. Hoffmann eingesandt.

21. *Thraupis diaconus*. —

*Tanagra (Aglaia) diaconus* Less. Rev. Zool. 1842, p. 175, no. 9. — *Tanagra diaconus* Sclat. Proc. Zool. Soc. 1856, p. 233, no. 4. — Id. Ibis 1859, p. 16, no. 78. —

Pajaro azul; Iris braun: Hoffm. — Dr. Ellendorf.

Azules: v. Frantz.

Die Art scheint gemein zu sein, und möchte ich dieselbe fast nur als nördlichere climatische Abart von *cana* Sws. betrachten, da ihre Unterschiede von derselben sehr gering sind und eher nur einen sub-specificischen Werth zu begründen scheinen. *Th. glaucocolpa* Mus. Hein. I, p. 28, gehört jedoch nicht hierher, wie Sclater annehmen möchte.

## SUBFAM. EUPHONINAE.

[Die richtige Schreibart der zuerst von Desmarest als Subgenus eingeführten Gruppe ist *Euphona* nicht *Euphonia*, wie Desmarest schrieb; denn *ἔμφωνία* bedeutet: Wohl laut, Wohlklang, *ἔμφωνος* hingegen: von guter, schöner Stimme, also: bene cantans. Illiger und Lichtenstein schrieben daher nicht *Euphonia* sondern richtiger *Euphone*, woraus mit latinisirter Endung *Euphona* wird. Bekanntlich wurde der Typus generis, die *Pipra musica* als guter Sänger („Organist“), gerühmt. Die Widersinnigkeit der Zusammensetzung von *ἔμφωνος*, bene cantans, mit Farben (*Chlorophonia!* *Cyanophonia!*) leuchtet daher wohl alsbald ein. Zum Glück sind diese Gattungsnamen überflüssig, da bei einer Theilung der Gattung *Euphona* in mehrere Gruppen, *Cyanophonia* Bp. als Synonym zu *Euphona* kommt, während für *Chlorophonia* Bp. der bessere Name *Triglyphidia* Rehb. in Anwendung kommt. Für die übrigen Euphonen, als deren Typus *chlorotica* und *violacea* zu betrachten sind, könnte der Name: *Phonasca* (von *φωναστός*, Sangmeister,) gebraucht werden. Hierher gehören: 1. *Ph. chlorotica* (Veill.) — 2. *Ph. serrirostris* (Lafr. Orb.) — 3. *Ph. xanthogastra* (Sund.) — 4. *Ph. ruficeps* (Lafr. Orb.) — 5. *Ph. fulvicrissa* (Sclat.) — 6. *Ph. trinitatis* (Strickl.) — 7. *Ph. luteicapilla* n. sp. — 8. *Ph. affinis* (Less.) — 9. *Ph. gracilis* n. sp. — 10. *Ph. humilis* n. sp. — 11. *Ph. minuta* (Cab.) — 12. *Ph. concinna* (Sclat.) — 13. *Ph. saturata* n. sp. — 14. *Ph. chalybea* (Mikan) — 15. *Ph. Gnatho* n. sp. — 16. *Ph. hi-*

rundinacea (Bp. Sclat.) — 17. *Ph. violacea* (Lin.) — 18. *Ph. Lichtensteinii*. (*Euph. violacea* var. *minor* Licht. \*) — 19. *Ph. lanirostris* (Lafr. Orb.) — 20. *Ph. crassirostris* (Sclat.) — 21. *Ph. melanura* (Sclat.)]

+ 22. *Triglyphidia*\*\*\*) *callophrys* n. sp.

*T. magnitudine coloribusque T. occipitali* simillima, differt fronte, superciliisque latis, productis, flavo-, vertice usque ad nucham pallide lilacino-indutis.

Diese anscheinend neue Art gleicht der *T. occipitalis* (Du Bus) in Grösse und Farbenvertheilung vollständig und unterscheidet sich von derselben nur durch die in der Diagnose angegebene besondere Zierde. Das himmelblaue Nackenband erstreckt sich nach vorn über die Seiten des Halses; die Federchen um das Auge sind gleichfalls himmelbläulich. Die ganze Stirn und ein breites Augenlid, welches sich hinter dem Auge als Einfassung des Scheitels verbreitert fortsetzt, sind auf grünem Grunde schön gelb angeflogen. Der ganze Scheitel ist nicht himmelblau, sondern hell Lila angeflogen, welche Färbung sich bis zu dem himmelblauen Nackenbande erstreckt und in dieses sich verläuft. Die schmale Binde, welche die grüne Kehle von der gelben Brust scheidet, ist gleichfalls vorhanden, scheint an unserm Exemplar aber noch dunkler, schwärzlicher zu sein und ohne die kastanienbraune Beimischung.

Bis jetzt ist nur ein Exemplar, als Weibchen bezeichnet (?), durch Dr. Hoffmann eingesandt worden.

Das Männchen von *occipitalis* kenne ich nicht, Sclater beschreibt dessen Unterschiede vom Weibchen aber wie folgt: „semitorque argusto postico et vertice summa caeruleis“, mithin ohne die abweichende Färbung der obigen Diagnose, sonst würde ich unsern Vogel für das schöner gefärbte Männchen von *occipitalis* gehalten haben.

23. *Euphonia elegantissima* Gray.

*Pipra elegantissima* Bp. Proc. Zool. Soc. 1837, p. 112, no. 28.

\*) Die cayenne'schen Exemplare von *violacea* sind als kleinere climatische Abart der echten brasilischen *violacea* zu betrachten. In der Färbung ist kein bemerkbarer Unterschied, sie sind jedoch in allen Körpervhältnissen merklich kleiner; der Schnabel ist kürzer, dabei aber verhältnissmässig höher. Lichtenstein hat zuerst diese Unterschiede von *violacea* angedeutet als var. *minor*, Doubl. p. 29, no. 313, 314. —

\*\*) Der Name bedeutet wahrscheinlich „mit drei kleinen Kerben“; (diminutive Ableitung von *γλῶφς*, *ίδος*, die Kerbe). Hierher gehören ferner: 1. *Trigl. viridis*; *Tanagra viridis* Vieill. — 2. *Trigl. frontalis*; *Chlorophonia frontalis* Bp. — 3. *Trigl. longipennis*; *Euphonia longipennis* Du Bus. — 4. *Trigl. occipitalis*; *Euphonia occipitalis* Du Bus. —

— *Euphonia coelestis* Less. Rev. Zool. 1839, p. 42. — *Pipra gale-riculata* Giraud, Birds Texas, no. 10. tab. 5, fig. 2. — *Euphonia elegantissima* Gray, Gen. B. App. p. 17. — Sclat. Proc. Zool. Soc. 1856, p. 272, no. 4. — Id. Ibis 1859, p. 16, no. 81. —

Caziquitas: v. Frantz. — Hoffm.

Die Art scheint häufig zu sein, da sie von beiden Reisenden in mehrfachen Exemplaren und in verschiedenen, nach Alter und Geschlecht abweichenden Färbungen eingesandt wurde.

24. *Phonasca affinis*. —

*Tanagra (Euphonia) affinis* Less. Rev. Zool. 1842, p. 175. — *Euphonia affinis* Gray, Gen. Birds, p. 365, no. 20. — Bp. Consp. p. 233, no. 9. — Sclat. Proc. Zool. Soc. 1856, p. 274 no. 8. — Id. Ibis, 1859, p. 16, no. 82.

Monja azul (mas;) Monja ceniza (fem.) San José: Hoffm.

Monja (mas;) Monjita pallida (fem.): v. Frantz.

Die graue Färbung des Hinterkopfs und der Nackengegend und die lebhaft gelbe Färbung des Afters und der unteren Schwanzdecken charakterisiren die Weibchen oder jüngern Vögel dieser Art kenntlich.

+ 25. *Phonasca luteicapilla* n. sp.

*Euphonia luteicapilla* Cab. in Mus. Berol. —

*E. supra cum gutture atronitens; loris atris; cervice, capitis lateribus guttureque coerulescente-, dorso, alis, caudaque viridiaeneo-nitentibus; pileo toto luteo; gastraeo a pectore ad crissum luteo, in medio magis aureo, rectrice extrima pogonio interno macula mediali alba, parva, (aut nulla) instructa.*

Diese, die vorhergehende an Grösse überragende, in Gestalt und Färbung der *E. chlorotica* nahekommende Art unterscheidet sich von den ähnlich gefärbten durch die weiter nach hinten gehende, die ganze Oberseite des Kopfes (Haube) einnehmende gelbe Färbung. Das Gelb ist höher, lebhafter als bei der vorhergehenden Art (*affinis*) und dem Gelb von *chlorotica* sehr ähnlich, kaum etwas heller. Der grünliche Schiller am Rücken, an den Flügeln und dem Schwanz ist annähernd wie der von *minuta* und *chalybea* — zum Unterschiede von dem mehr oder weniger ins Violette ziehenden Schiller anderer ähnlicher Arten. Die Wurzelhälfte der Innenfahne der Schwingen, namentlich der Armschwingen, ist weiss.

Von den beiden, anscheinend vollständig fast gleich ausgefärbten Exemplaren, welche Dr. v. Frantzius einsandte, zeigt nur das eine an der Innenfahne der äussersten Steuerfeder, etwa in der Mitte derselben, einen weissen Fleck, welcher an der einen Feder grösser ist als an

der entsprechenden äussersten der andern Seite des Schwanzes. Das zweite Exemplar, welches auf dem Rücken noch einige hell olivengrüne Federn vom Jugendkleide zeigt, sonst aber schon ganz ausgefärbt ist, hat die äusserste Steuerfeder ganz schwarz, ohne alle weisse Fleckenzeichnung.

Ganze Länge:  $4\frac{1}{3}$ ''; Flügel:  $2''\ 2'''$ ; Schwanz:  $1\frac{1}{3}$ ''.

Monja guerreguerre; mas: v. Frantz.

Eine weitere Begründung dieser Species, namentlich der normalen weissen Fleckenzeichnung an den äussersten Schwanzfedern, lässt sich erst nach Empfang mehrerer Exemplare vornehmen. Ebenso bleibt eine Vergleichung mit der mir unbekanntem jedenfalls sehr nahekommenden *E. Trinitatis* Strickl. von Trinidad und *E. concinna* Sclat. v. Neu-Granada sehr erwünscht. Erstere soll jederseits 2 Steuerfedern weiss gefleckt haben, letztere hingegen gar keine weisse Flecke am Schwanz zeigen.

+ 26. *Phonasca gracilis* n. sp.

*Euphona gracilis* Cab. in Mus. Berol. —

Fem. Supra viridi-olivacea; subtus viridi-flavescens; cauda immaculata.

Mas juv. Feminae similis; abdomine medio, tectricibus subcaudalibus flavescentioribus; fronte flavo; cauda immaculata.

Eine ziemlich kleine Art, jedoch merklich grösser als *minuta*, der Schnabel wie bei dieser Art, zierlich und zugespitzt. Die ganze Oberseite ist bei den Weibchen einfarbig grünlich, die Unterseite einfarbig grünlich gelb. Die jungen Männchen sind etwas lebhafter gefärbt, namentlich an der Unterseite, wo die Mitte des Bauches bis zu den untern Schwanzdecken schon reiner gelb, fast ohne grünliche Beimischung gefärbt erscheint. Die Stirn ist schön gelb, (etwa soweit wie bei *minuta*, ebenso setzt sich von derselben ein gelber Strich bis über das Auge fort. Von weissen Flecken an den Schwanzfedern ist bei keinem Exemplare auch nur eine Andeutung.

Zu einer der bekannten Arten können die soeben beschriebenen Jugendzustände nicht gehören, ich nehme daher an, dass das alte Männchen noch unbekannt ist. Es wird zu der Abtheilung mit schwärzlicher Kehle gehören und, wenigstens in Bezug auf die Ausbreitung der gelben Stirnzeichnung, ähnlich wie das alte Männchen von *affinis* oder *minuta* gefärbt sein; denn bei den soeben beschriebenen jungen Männchen zeigen sich bereits vorn an der Stirn, rings um die Schnabelwurzel, in der Zügelgegend und an der Kehle schwärzliche Federn.

Ganze Länge:  $3\frac{3}{4}$ ''; Schnabel v. Mundw.  $4\frac{3}{4}$ ''; Flügel: über  $2''$ ; Schwanz:  $1\frac{1}{4}$ ''; Lauf:  $6'''$ .

Monja verde; San José im Juli; Augen schwarz: Hoffm.

Dr. Hoffmann hat mehrere Exemplare, jedoch nur Weibchen und junge Männchen eingesandt.

+ 27. *Phonasca humilis* n. sp.

*Euphona humilis* Cab. in Mus. Berol.

Mas juv. Supra viridi-olivacea; subtus flavescens; gula, abdomine medio tectricibusque subcaudalibus cinereo-albescentibus; reetricibus duabus utrinque extimis albo maculatis; rostro pedibusque nigrescentibus. Coloribus *Euphoniae minutae* feminae simillima sed multo major.

Die hier beschriebene Art ist anscheinend ein junges Männchen und gleicht in der Färbung sehr dem Weibchen oder Jugendzustande der *Euph. minuta*, mit welcher es auch die charakteristische helle Zeichnung der Kehle, der Mittellinie des Bauchs und Afters und der untern Schwanzdecken gemein hat, nur ist diese Färbung nicht so entschieden grau sondern heller und mehr weisslich. Der Grössenunterschied von *E. minuta* ist indess beträchtlich. Der Schnabel ist zierlich und stark zugespitzt, wie bei *minuta* und *gracilis*, indem die vordere Hälfte stark zusammengedrückt oder stark eingezogen ist.

Ganze Länge:  $3\frac{3}{4}$ "; Schnabel v. Mundw.  $4\frac{1}{2}$ "; Flügel kaum 2"; Schwanz:  $1\frac{1}{4}$ "; Lauf:  $1\frac{1}{2}$ ". —

Monja canaria: v. Frantz.

Dr. v. Frantzius sandte bis jetzt nur ein einziges Exemplar dieser Art ein, welches ich, da an den beiden äussersten Schwanzfedern schon weisse Flecke angedeutet sind, für ein Männchen im Jugendkleide halte und zwar, wegen der sonstigen grossen Aehnlichkeit mit dem gleichen Alterskleide der *E. minuta*, für das junge Männchen einer auch im ausgefärbten Kleide der *minuta* ähnlichen neuen Art. Als Jugendkleid zu *E. hirundinacea* kann der Vogel nicht gehören, da der Schnabel und alle sonstigen Körperverhältnisse merklich kleiner sind.

28. *Phonasca hirundinacea*. —

*Euphona hirundinacea* Bp. Proc. Zool. Soc. 1837, p. 117, no. 23. (?) — *Euph. hirundinacea* Sclat. Proc. Zool. Soc. 1856, p. 278, no. 18. — Id. Ibis 1859, p. 16, no. 83. —

Aguio (fem.): v. Frantz.

Das von Dr. v. Frantzius als Weibchen der folgenden Art eingesandte Exemplar ist ein junges Männchen im Uebergangskleide. Der Schnabel ist ähnlich geformt, wie der von *crassirostris* Sclat. aber im Ganzen schwächer. Die Oberseite ist noch vorherrschend olivengrünlich, an der Stirn zeigen sich jedoch schon die gelben Federn und sonst tritt an der Oberseite schon hin und wieder die glänzend schwärzliche Färbung des ausgefärbten Kleides hervor. An den Flügeln und

dem Schwanze ist der Schiller, soweit er bereits vorhanden, grünlich, an Kopf und Rücken aber mehr bläulich. Die Unterseite ist gelb, in der Mitte des Bauchs und nach dem After hin schmutzig weiss. Die Innenfahnen der beiden äussersten Schwanzfedern sind bereits weiss längsgefleckt.

Der hier beschriebene Vogel gehört sicherlich als junges Männchen zu derjenigen Art, welche Sclater schliesslich im Jahre 1856 nach Saillé's Exemplaren beschrieben und auf *hirundinacea* Bp. 1837, gedeutet hat. Bonaparte beschreibt anscheinend einen noch sehr jungen Vogel, welcher noch kein Weiss im Schwanze hat, und vermag man lediglich auf dessen Diagnose hin mit Sicherheit weder für die eine noch die andere Art zu entscheiden. Da Sclater indess das Originalexemplar untersuchte, so folge ich seiner Autorität, während ich sonst den süd-mexicanischen Vogel Saillé's als neue Art betrachtet haben würde.

+ 29. *Phonasca Gnatho* n. sp.

*Euphona Gnatho* Cab. in Mus. Berol. —

Mas ad. Major; supra chloritico-nitens; fronte gastraeoque toto saturate flavis; reetricibus duabus utrinque extimis pogonio interno, parte basali excepta, albis; rostro alto, crasso, culmine valde curvato, nigro; pedibus brunneis. Similis *Ph. chalybeae* sed colore flavo saturatiore.

Die Art ist in Grösse, Färbung und Schnabelbildung der *Ph. chalybea* annähernd ähnlich, hat aber Kinn und obere Kehle nicht schwarz sondern gleichfalls gelb gefärbt und viel Weiss an den beiden äussersten Schwanzfedern. Die Oberseite ist von demselben erzgrünen Schiller; das Gelb der Stirn und der ganzen Unterseite ist aber viel lebhafter, gesättigter. Der Stirnfleck ist vorn an der Schnabelwurzel schmaler und hat eine nach den Augen hin an Breite zunehmende, gleichsam dreieckige oder herzförmige Gestalt. Die Innenfahne der äussersten Schwanzfeder ist mit Ausschluss des oberen Drittels weiss, die zweite Feder jederseits ist etwa nur von der Mitte der Innenfahne bis zur Spitze weiss gefärbt. Charakteristisch ist der sofort ins Auge springende starke, kräftige Schnabel. Er ist nicht so gestreckt und nach der Spitze hin nicht so eingezogen, mithin nicht stark zugespitzt wie der von *crassirostris*, sondern kürzer, höher, mit stark gekrümmter Firste, also einzig dem Schnabel von *chalybea* ähnlich nur nicht so bauchig aufgeblasen.

Ganze Länge:  $4\frac{1}{2}$ ''; Schnabel v. Mundw. 5''; Flügel: 2'' 5''; Schwanz: 1'' 4''; Lauf:  $6\frac{1}{2}$ ''.

Aguio (mas): v. Frantz.

Auch von dieser Art besitzen wir bis jetzt nur ein einziges Exemplar. Dr. v. Frantzius sandte dasselbe als „mas“ der vorhergehenden Art ein, was, bei vielfacher Aehnlichkeit, namentlich auch in der weissen Schwanzzeichnung, dennoch durch die in den vorstehenden Beschreibungen angegebenen Unterschiede sich widerlegt, eine Vergleichung weiterer Exemplare aber um so wünschenswerther erscheinen lässt.

Indem ich, nach Sclaters Vorgange, die vorhergehende Art als *hirundinacea* angenommen, kann ich den Zweifel nicht unterdrücken: ob nicht vielmehr die hier von mir als neu zu beschreibende übriggebliebene Art die wahre *hirundinacea* Bonap. sei, und ob nicht die von Sclater in den Proceedings 1854, p. 98 gegebene Beschreibung gleichfalls auf die wahre *hirundinacea* sich beziehe, — während Sclater durch die später von Saillé erhaltenen „guten Exemplare“ einer ähnlichen, aber verschiedenen neuen Art, zur Verwechslung veranlasst wurde. Bonaparte sagt in seiner Diagnose von 1837: „rostro nigro valde uncinato, subhirundinaceo.“ Die charakteristische Krümmung des Schnabels wäre durch das „valde uncinatum“ kenntlich bezeichnet, während freilich unter „hirundinaceum“ eher ein sehr flachgedrückter, kurzer, an der Basis sehr breiter Schnabel zu verstehen wäre, etwa wie die von Bonaparte in der Revue Zoologique, 1851 pag. 136, mit demselben Namen belegte ganz verschiedene Art\*). Nur durch eine abermalige Vergleichung von Bonaparte's Original-Exemplar im Derby'schen Museum sind die Zweifel schliesslich aufzuklären.

(Fortsetzung folgt.)

\*) Sclater hat diese Art daher als *concinna* ausführlicher beschrieben. In die Nähe derselben gehört:

+ *Phonasca saturata* n. sp.

Similis *concinnae*; subtus a pectore ad crissi finem, tectricibusque subcaudalibus flavescente-fulvis ut in *Euph. elegantissima*.

Die eigenthümliche, schwer zu bezeichnende gesättigte Färbung der Unterseite charakterisirt diese Art als neu, während sie sonst der *concinna* Sclat. sehr nahe kommen dürfte. Der Schnabel ist schwach und klein; die Haube schön lebhaft gelb; die Oberseite stark violett schillernd, an den Flügel- und Schwanzfedern jedoch bläulicher; untere Flügeldecken weiss mit gelbem Anfluge; Schnabel schwarz, die Basis des Unterkiefers und eine kleine Stelle am Oberkiefer hell gezeichnet! Der Schwanz ist leider unvollständig, die wenigen vorhandenen Steuerfedern sind aber schwarz und ungefleckt. Das einzig mir bekannte, leider sehr defecte Exemplar stammt von dem Reisenden Warscewicz her und soll von ihm in Neu-Granada gesammelt sein.